



Alte Wassermühle: Damme setzt auf Europa

Stadt möchte für Sanierung des Gebäudes der Familie Höltermann Fördermittel aus Leader-Programm haben

Der Heimatverein betreut das Bauwerk. Es gilt als Kleinod, das einer Instandsetzung bedarf.

VON KLAUS-PETER LAMMERT

Damme. Grundsätzlich soll der Stadtrat für die Sanierung der Wassermühle Höltermann in diesem Jahr die erforderlichen Mittel freigeben. Dieses Grundsätzliche verbanden die Mitglieder des Wirtschaftsförderungs-, Finanz- und Kulturausschusses bei ihrer Sitzung am Dienstag im Rathaus unter dem Vorsitz Florian Ewalds (SPD) aber mit einer Bedingung: Die mit rund 92000 Euro veranschlagte Instandsetzung soll nur dann starten, wenn es öffentliche Zuschüsse und Mittel des Zweckverbandes Erholungsgebiet Dammer Berge gibt.

Zweckverbands-Mittel sind nach Worten des Bürgermeisters Gerd Muhle (CDU) in Aussicht gestellt. Wegen des Leaderzuschusses habe die Verwaltung ein Vorgespräch geführt. Nach diesem Programm würde sich die Europäische Union bei einer Zusage mit 53 Prozent beteiligen. Zudem habe die Familie Höltermann als Eigentümerin der Wassermühle signalisiert, an einer langfristigen Verpachtung des Gebäudes interessiert zu sein, damit es der Öffentlichkeit zugänglich bleibt. Wolfgang Friemerding mahnte



Rettung vor dem Verfall: Rund 92 000 Euro würden nach einer Experten-Schätzung die dringend notwendigen Sanierungen am Gebäude der Wassermühle und der Technik kosten. Foto: Lammert

mit Blick auf den maroden Zustand der Wassermühle auf einen zügigen Beginn der Sanierung auf der Grundlage des Gutachtens des Mühlenexperten Rüdiger Hagen. Der hatte die Kosten in seinem Gutachten um fast 42000 Euro höher geschätzt als Professor Rüdiger Wormuth, der 2017 eine Summe von 50000 Euro für die Sanierung ermittelt hatte. In Hagens Gutachten über den Zustand der 1294 erstmals

urkundlich erwähnten Wassermühle heißt es, 20 Jahre nach der letzten Restaurierung zeigten sich unter anderem an der hölzernen Konstruktion des Wasserrades und des zugehörigen Gerinnes an verschiedenen Stellen wieder Schäden. So seien beim Wasserrad die Bretter an verschiedenen Stellen abgefallen und die Schaufeln teilweise abgängig. Auch im Mahlwerk und am Dach gebe es Schäden.

Zurückgestellt hat der Ausschuss eine Beschlussempfehlung über einen Antrag der Malteser. Sie möchten ihre 2002 neu erbaute Dienststelle an der Straße Reselager Rieden aufstocken. In einem unter anderem von der Stadtbeauftragten Michaela Varenau unterzeichneten Schreiben an die Stadt heißt es: Seit 2015 hätten sich die ehrenamtlichen Dienste etwa im Bereich des Katastrophenschutzes, der

Seniorenbetreuung und Blutspende „extrem vergrößert“. Zudem wolle die Organisation eine Jugendgruppe mit zehn bis 20 Mitgliedern aufbauen. Nun verfügen die Malteser nach eigenen Angaben nicht mehr über ausreichend Ausbildungs-, Sozial- und Umkleieräume. Um aber der positiven Entwicklung bei den Helfern auch in den kommenden Jahren Rechnung tragen zu können, sei die Aufstockung der Dienststelle unabdingbar. Die Kosten beziffert die Malteser auf rund 400000 Euro.

Der Ausschuss folgte der Verwaltung und beschloss, sich erst nach der Vorlage einer detaillierten Planung mit einer exakten Berechnung der Kosten und der Konkretisierung des erwünschten Zuschussbetrages erneut mit der Angelegenheit zu befassen. Im Rahmen der Beratungen über den Haushaltsplan für 2020 soll der Rat über den Zuschuss entscheiden.

Wie Kämmerer Werner Fischer mitteilte, beliefen sich die Kredite der städtischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft am 31. Dezember 2018 auf insgesamt rund 10,532 Millionen Euro. Gestartet war sie mit Krediten in Höhe von 15,5 Millionen Euro. Der Schuldenstand der Gesellschaft Wärmeversorgung Damme betrug Ende 2018 rund 1,265 Millionen Euro. Die Gesellschaft versorgt unter anderem Schulen und das Freibad mit Wärme.